



**CAPPELLA  
ACADEMICA**

SINFONIEORCHESTER DER HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN



**Sonntag, 24. Juni 2018, 17 Uhr**

**Dom St. Marien, Fürstenwalde**

**Sonntag, 1. Juli 2018, 11 Uhr**

**Konzerthaus am Gendarmenmarkt**

**Maurice Ravel**

**Ma mère l'oye, Ballett-Suite**

**Claude Debussy**

**Zwei Tänze für Harfe und Streichorchester**

Pause

**Claude Debussy**

**Prélude à "L'après-midi d'un faune"**

**Camille Saint-Saëns**

**Danse macabre, Poème symphonique**

**Georges Bizet**

**L'Arlésienne Suite für Orchester Nr. 2**

**Maurice Ravel**

**La Valse**

**Leitung: Christiane Silber**

**Solistin: Maud Edenwald, Harfe**

## **BESETZUNG**

### **Violine I**

Sebastian Wuttke, Frank Beinlich, Marta Carrero, Knut Conrad, Albrecht Gnauck, Marie-Ev Holland-Moritz, Roos Hutteman, Christiane Müller, Beate Redlich, Angelika Ritzschke, Almut Schön, Helga Schwalm, Bettina Stöhr

### **Violine II**

Christiane Bach, Detlev Bönisch, Kristiane Elsner, Elisabeth Haug, Ralf Kündiger, Angela Mai, Elena Marcus-Engelhardt, Renate Mauersberger, Anne Schiemann, Ulrike Schneider, Sabine Ulber, Clara Wegner, Angelika Winzenried, Hans Zessin

### **Viola**

Andreas Kaiser, Birgit Debernitz, Maxi Greier, Ulrike Gurr, Katrin Hepach, Barbara Schmiedel-Meyer, Mareike Ziegler

### **Violoncello**

Thomas Hunger, Dorothea Andreae, Alexandra Czarnecki, Gisela Gurr, Sigrid Gurr, Caspar Kolster, Sabine Lehmann, Kurt Lehner, Christiane Meyer, Michael Opitz, Sylvie Roelly, Matthias Seemann

### **Kontrabass**

Wichert Söder, Isabell Gruner, Benno Köstler, Peter Meixner

### **Flöte**

Susanne Conrad, Susanne Kruopis, Anja Perschon

### **Oboe**

Ilse Klein, Peggy Martinot, Silke Somarriba

### **Englischhorn:**

Ilse Klein

### **Klarinette**

Adam Orzechowski, Sabine Kegel, Camille Richez

### **Bassklarinette**

Jan Hermerschmidt

**Fagott**

Norbert Haisch, Hagen Plettig

**Kontrafagott**

Cord-Hinrich Flachsbarth

**Horn**

Heike Böhmer, Kathrin Schulze, Charlotte Kruopis, N.N.

**Trompete**

Clemens Mai, Dorothee Mönnich, Emil Savan-Montag, Robert Niehaus

**Posaune**

Henrik Battke, Lars-Gunnar Ziel, Karsten Zweiniger

**Tuba**

Vera Zweiniger

**Saxophon**

Petra Sauerwald

**Pauken**

Björn Jaffke

**Harfe**

Maud Edenwald, Ysaline Lentze

**Celesta**

Vera Zweiniger

**Schlagwerk**

Michael Reuß, Benjamin Wolfgarten, Marco Mingarelli,  
Shinta Kato, Andrew Palmer, Sandy Horakova

## ZUM PROGRAMM: „Les Impressions“

Der Sommer erreicht seinen Höhepunkt, die Sinne sind aufnahmebereit und passend dazu bietet die CAPPELLA ACADEMICA ein französisches Programm voll changierender Stimmungen und Klangfarben, voll märchenhafter Phantasie Reisen und flirrender Tänze. Als Hommage an den berühmten Klangimpressionisten spielt die CAPPELLA ACADEMICA zum Debussy-Jahr 2018 zwei Werke des Komponisten.

### **Maurice Ravel:** *Ballett-Suite „Ma mère l'oye“ (Meine Mutter, die Gans)*

Die zarte Ballettsuite nach Märchenmotiven unter anderem aus *Dornröschen*, *Der kleine Däumling*, *Die Schöne und das Biest* und *Der Feengarten* bildet den Auftakt zu „Les Impressions“. Maurice Ravels Faible für eine phantasieanregende, kindhafte Zauberatmosphäre spiegelt sich in der Musik deutlich wider. Als Sammler, Zeichner und nimmermüder Dekorateur seines Hauses liebte der Komponist das Phantastische. In seiner Musik vollzieht er mit erzählerischem Duktus und leichter Instrumentation nach, was sich der Autor Charles Perrault im 17. Jahrhundert für Kinder ausgedacht hatte. Beim *kleinen Däumling* z.B. stehen windende Achtelketten für die Verwirrung des herumirrenden Kindes, bei *Die Schöne und das Biest* steht das Wechselspiel zweier Instrumente für den regen Austausch des ungleichen Paares.

### **Claude Debussy:** Zwei Tänze für Harfe und Streichorchester

Mit den zwei Tänzen für Harfe und Streichorchester, dem „Danse Profane“ und dem „Danse Sacrée“, lotet Claude Debussy neue Klangmöglichkeiten aus. Gedacht als Experimentierstück für die neu auf den Markt gebrachte chromatische Harfe entwickelte Debussy zwei ineinander fließende Tänze, die spanische Walzertakte und feierlichen Ausdruck miteinander verbinden.

----Pause ----

**Claude Debussy:** *Prélude à „L'après-midi d'un faune“*

Ein Schlüsselwerk von Debussy setzt den französischen Klangreigen fort. Das Ballett *Prélude à „L'après-midi d'un faune“* basiert auf Lyrik des berühmten Dichters Stéphane Mallarmé, den Debussy sehr verehrte. Gleichzeitig ist das Stück Debussys erster Versuch einer umfassenden Instrumentation und Experimentierfeld für klangliche Stimmungen. Ein Flötensolo mit zunächst uneindeutiger harmonischer Richtung entführt in die schwirrende Faunwelt, spiegelt seine Begierden und Träume an einem heißen Nachmittag. Der Faun, müde von der Jagd auf Nymphen, liegt im Gras und überlässt sich der wogenden Natur. Schlagzeug, Trompete und Posaune fehlen in diesem Stück, da sie eine unnötige Deutlichkeit und Robustheit ins Spiel bringen würden.

**Camille Saint-Saëns:** *Danse macabre, Poème symphonique, op. 40*

Einen atmosphärisch spannenden Ausflug in das Reich der Toten, der klappernden Skelette und rasselnden Knochen bietet der *Danse Macabre*. Camille Saint-Saëns bedient dabei ganz in romantischer Manier ein Genre, das Malerei, Dichtung und Theater und schließlich die Musik umfasst. Das Werk beginnt mit dem Schlagen mitternächtlicher Glocken, worauf Gevatter Tod, verkörpert von einer Violine, seinen bizarren Tanz beginnt. Auch die Skelette erheben sich aus ihren Gräbern und vollführen einen unheimlichen Reigen, bis das Krähen des Hahns dem Spuk ein Ende macht. Nur der Tod bleibt zurück und tanzt einen einsamen Tanz.

**Georges Bizet:** *L'Arlésienne Suite für Orchester Nr. 2*  
(*Das Mädchen aus Arles*)

Die Liebesnöte eines jungen Bauernburschen zwischen zwei Frauen stehen im Mittelpunkt der Oper *L'Arlésienne*, aus der der Komponist höchst erfolgreich eine erste Suite zusammengestellt hatte, die auch den Weg ebnete für seinen *Carmen*-Erfolg. Nach Bizets Tod wollte sein Freund Ernest Guiraud diesen Erfolg fortsetzen und erarbeitete eine Neufassung voller bukolischer Landromantik, vor allem gespiegelt in der scheinbar zarten, einfachen Melodik der Bläser, geerdet von robusteren, rhythmischen Streichern, die gegen Schluss zu einem energischen, triumphierenden Tanz aufspielen.

**Maurice Ravel:** *La Valse*

Ein berühmtes „spätdekadentes“ Stück beendet das Sommerprogramm der CAPPELLA ACADEMICA. Mit Ravels raffiniertem „Abgesang“ auf die Genremusik Walzer, ein Ballett im Auftrag des großen Sergej Djagilew, Begründer des Ballets Russes, wird die Melancholie der Zeit nach dem ersten Weltkrieg atmosphärisch eingefangen. Verschiedene Walzermotive verbinden sich zu einem dichten Klangteppich. Ravel stellte sich das Stück als Vorwarnung des Kommenden vor. Angesiedelt sah er die Aufführung um die Jahrhundertwende. Mit düster knarrenden Holzbläsern und schrägen Harmonien warnt der Komponist vor dem Untergang der modernen Welt.

*Nina Wittrock*



## MAUD EDENWALD

**Maud Edenwald**, 1991 in Versailles (Frankreich) geboren, fing ihre Harfenausbildung in Bonn mit 6 Jahren an und studierte zunächst in Versailles am dortigen Konservatorium. 2004 kam sie nach Berlin und studierte 4 Jahre bei Ronith Mues, bevor sie 2008 anfang, als Jungstudentin in der Klasse von Prof. Maria Graf an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ zu studieren. Anschließend folgten 2009 bis 2015 ein Bachelor- sowie ein Master-Studium. Als Ergänzung ihrer Ausbildung nahm sie an Meisterkursen teil, u.a. bei Jana Bouskova, Isabelle Moretti, Marie-Pierre Langlamet und Christine Icart.

2009 gründete sie mit Alejandro Regueira Caumel, dem jetzigen Solo-Bratschisten vom Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, ein Duo. Zusammen bekamen sie 2011 sowie 2014 einstimmig den 1. Preis bei dem Wettbewerb für Kammermusik mit Harfe in Madrid. Sie treten u.a. regelmäßig im Rahmen von Kammermusik-Konzertreihen des Rundfunk-Sinfonieorchesters Berlin auf.

Maud Edenwald ist seit 2015 Solo-Harfenistin beim Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin. Sie spielt regelmäßig in anderen Orchestern wie dem Gewandhausorchester Leipzig, dem Orchester der Deutschen Oper Berlin, dem Konzerthausorchester Berlin, dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin und der Staatskapelle Dresden.



## CHRISTIANE SILBER

**Christiane Silber** ist Vorspielerin der Bratschen im Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin. Die gebürtige Berlinerin begann im Alter von vier Jahren Klavier zu lernen, zwei Jahre später kam Violinunterricht dazu. Ihr Studium mit Hauptfach Viola an den Hochschulen "Hanns Eisler" Berlin und "Franz Liszt"

Weimar schloss sie 2009 erfolgreich mit dem Konzertexamen ab. Als Solistin spielte sie u.a. mit dem Westböhmischem Sinfonieorchester unter der Leitung von David Afkham und dem Hochschulorchester Weimar unter Marek Janowski mit Übertragung auf Deutschlandradio Kultur.

Christiane Silber erhielt ihre dirigentische Ausbildung bei Jörg-Peter Weigle, Marek Janowski und Vladimir Jurowski. Die Chefdirigentin der Berliner Orchester „concentus alius“ und der CAPPELLA ACADEMICA der Humboldt-Universität arbeitete u.a. mit dem Filmorchester Babelsberg, den Jenaer Philharmonikern und der Deutsch-Skandinavischen Jugendphilharmonie.

Als Assistentin und temporäre Vertreterin von Prof. Constantin Alex dirigierte sie sowohl Humboldts Studentische Philharmonie, Humboldts Philharmonischen Chor als auch das Symphonische Orchester der HU.

Mit dem neu gegründeten Philharmonischen Filmorchester Berlin dirigierte sie drei erfolgreiche Konzerttourneen zum Jahreswechsel in China und wurde für 2018/ 2019 bereits zum vierten Mal eingeladen.

Im Januar 2016 gab sie ihr Debüt mit der Staatskapelle Schwerin. 2018 debütierte sie an der Opéra national du Rhin in Strasbourg und leitete mehrere Konzerte mit den Brandenburger Symphonikern. Erstmals wird sie in der Spielzeit 2018/2019 auch das Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin dirigieren.

Im September 2014 wurde Christiane Silber von der CAPPELLA ACADEMICA zur Dirigentin und künstlerischen Leiterin gewählt.

## CAPPELLA ACADEMICA

Die CAPPELLA ACADEMICA, gegründet 1966, ist das traditionsreichste und älteste Sinfonieorchester an der Humboldt-Universität zu Berlin. Seither hat sie zahlreiche feierliche Anlässe an der HU Berlin begleitet und bringt in jedem Semester ein großes symphonisches Konzertprogramm zur Aufführung.

Das Repertoire umfasst neben Werken von der klassischen bis zur zeitgenössischen Epoche auch mehrere Uraufführungen von Auftragskompositionen. Zusätzlich erarbeitet ein kammermusikalisch besetztes Ensemble regelmäßig – teils mit Chor – ein Programm für ein vorweihnachtliches Konzert. Vor den Konzerten findet intensive Probenarbeit in Gesamt- und Stimmgruppenproben statt. Auf Konzertreisen im In- und im Ausland hat die CAPPELLA ACADEMICA die Musikbegeisterung ihrer Mitglieder zum Ausdruck gebracht und mit vielen international renommierten SolistInnen und DirigentInnen zusammengearbeitet. 2013 unternahm das Orchester eine Konzertreise nach Wrocław und 2015 zur EXPO nach Mailand. Ein besonderer Höhepunkt war das Jubiläumskonzert zum 50-jährigen Bestehen im Januar 2016.

Die CAPPELLA ACADEMICA steht traditionell nicht nur Studierenden der HU, sondern auch MitarbeiterInnen und Ehemaligen offen, sie ist damit ein Ort lebendiger Alumni-Arbeit und verbindet Generationen durch die Musik. In der CAPPELLA ACADEMICA spielen auch Austauschstudierende und internationale GastwissenschaftlerInnen, die während ihres Berlin-Aufenthaltes bei uns eine musikalische Heimat finden.

## PROGRAMMANKÜNDIGUNG

Sonntag, 27.1.2019, St. Nikolai Kirche, Oranienburg

Sonntag, 3.2.2019, 11 Uhr, Konzerthaus am Gendarmenmarkt, Berlin

- Max Bruch, Violinkonzert Nr. 1, op. 26, g-moll
- Dmitri Schostakowitsch, Symphonie Nr. 10, op. 93, e-moll

## DANKSAGUNG

Wir danken dem Verein der **Freunde und Förderer des Rundfunk-Sinfonieorchesters Berlin e.V.** Dieser Förderverein hat eine Patenschaft für die CAPPELLA ACADEMICA übernommen, die u.a. darin besteht, dass Mitglieder des RSB als Dozenten unsere Stimmgruppenproben leiten. Ganz herzlich bedanken wir uns bei den Mitgliedern des RSB, die diese Aufgabe wahrgenommen haben. Wir möchten Ihnen diesen Verein gerne ans Herz legen.

## FÜR INTERESSIERTE:

Die CAPPELLA ACADEMICA freut sich für die kommenden Spielzeiten auf musikbegeisterte Instrumentalisten, die Bratsche, Kontrabass oder ein Blechblasinstrument spielen. Wer Lust hat mitzumachen, kommt einfach zur Probe oder meldet sich telefonisch oder per E-Mail beim Orchestervorstand. Die Probenphase für das Sommerprogramm beginnt am Dienstag, 4. September 2018, um 19 Uhr im Hörsaal 2093 der Humboldt-Universität.

CAPPELLA ACADEMICA

Sinfonieorchester der Humboldt-Universität zu Berlin

10099 Berlin

Kontakt:

<http://www2.hu-berlin.de/cappella>

[cappella@hu-berlin.de](mailto:cappella@hu-berlin.de)

Tel. 030/2093-2946



CAPPELLA  
ACADEMICA

SINFONIEORCHESTER DER HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN

